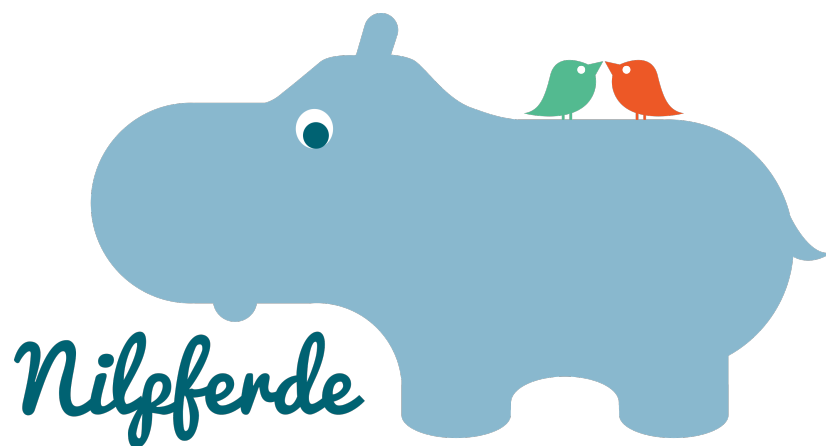


Pädagogisches Konzept

»Die Nilpferde –
unabhängige Eltern-Kind-Initiative e.V.«



Stand: November 2016

Inhaltsverzeichnis

Präambel

1. Organisationskonzept

- 1.1 Träger der Elterninitiative
- 1.2. Öffnungszeiten
- 1.3. Schnuppertag für interessierte Eltern und Kinder
- 1.4. Gruppenaufbau
- 1.5. Elternarbeit – aktive Mitgestaltung durch die Eltern
- 1.6. Elterngespräche
- 1.7. Elternbefragung
- 1.8 Gender mainstreaming

2. Personalkonzept

- 2.1. Personelle Ausstattung
- 2.2. Kriterien für die Personalauswahl
- 2.3. Weiterbildung

3. Raumkonzept

- 3.1. Nutzung der Räumlichkeiten und des Gartens
- 3.2. Aktivitäten außerhalb des Kindergartens

4. Pädagogisches Konzept – Lerninhalte

- 4.1. Soziales Verhalten
- 4.2. Umwelt-, Sach- und Naturbegegnung
- 4.3. Sprache
- 4.4. Umgang mit Mengen, Zahlen, Formen
- 4.5. Ästhetik und Entwicklung von Kreativität
- 4.6. Musik und Tanz
- 4.7. Sport
- 4.8. Ordnung, Hygiene und Ernährung
- 4.9. Verkehr
- 4.10. Unfallverhütung und Sicherheit
- 4.11. Vorschule – Vorbereitung des Übergangs in die Schule
- 4.12. Religion
- 4.13. Interkulturelle Kompetenzen
- 4.14. Informationstechnik / Medienbildung

5. Umsetzung der pädagogischen Ziele und Lerninhalte im Kindergartenalltag

- 5.1. Grundsätze
- 5.2. Tagesablauf
- 5.3. Wege zur Umsetzung der pädagogischen Ziele
- 5.4. Beobachtung und Dokumentation
- 5.5. Integration neu aufgenommener Kinder –Tipps zur Eingewöhnungsphase
- 5.6. Integration behinderter Kinder

6. Partizipation und Beschwerdemanagement

- 6.1. Partizipation der Kinder und der Eltern
- 6.2. Beschwerde Management

7. Anlagen

- 7.1. Freispiel
- 7.2. Projekt: Tiere
- 7.3. Merkblatt »Erkrankte Kinder«
- 7.4. Eingewöhnung für neue Kinder

Präambel

»Wir sollten uns bemühen, so oft wie möglich die Welt aus der Kinderperspektive zu sehen und die Kinder dabei zu unterstützen, die Dinge die sie früher oder später tun müssen, selbst zu tun«

(Autor unbekannt)

Unsere Kinder stehen an erster Stelle. Das ist unser Leitsatz, der die Grundlage unserer pädagogischen Ausrichtung und unseres Handelns darstellt. Wir wollen, dass sich unsere Kinder in der Einrichtung »Die Nilpferde« wohl fühlen, gerne dorthin gehen und optimal betreut werden. Sich Wohlfühlen beinhaltet sicherlich für jedes Kind etwas anderes. Deshalb bieten wir unseren Kindern ein möglichst breites Angebot. Optimale Betreuung heißt für uns, dass sich unsere Betreuerinnen dafür engagieren, dass jedes Kind entsprechend seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten gefördert und gefordert wird und bei den »Nilpferden« ein zweites Zuhause mit Wärme und Geborgenheit findet.

Die aktive Mitarbeit der Eltern und Zusammenarbeit mit den Erzieherinnen ist eine wichtige Voraussetzung, diese Ziele zu erreichen.

Deshalb legen wir darauf Wert, dass unser pädagogisches Konzept von Eltern und Betreuerinnen gemeinsam gestaltet und kontinuierlich weiterentwickelt wird. Unsere wichtigsten Prämissen sind dabei:

- die gleichwertige Behandlung aller Kinder bei individueller Betreuung
- die Förderung des Sozialverhaltens
- die Entwicklung der Motorik und die Förderung aller Sinne
- die Behandlung wichtiger altersgemäßer Themen
- die Erziehung zur Selbständigkeit
- die Erarbeitung kindgerechter Konfliktlösungen
- die Förderung eines Verständnisses für die Natur und Umwelt
- die Sprachförderung
- die Förderung kognitiver Kompetenzen zur Entwicklung einer differenzierten Wahrnehmung, Problemlösefähigkeit, Phantasie und Kreativität.

Durch die laufende Weiterentwicklung unseres Konzeptes bleiben wir offen für Neues und gewährleisten auch, dass unsere Arbeit kontinuierlich verbessert wird.

1. Organisationskonzept

1.1. Träger der Elterninitiative/Finanzen

Träger der Betreuungseinrichtung ist der gemeinnützige Verein »Die Nilpferde – unabhängige Eltern-Kind-Initiative von e.V.«. Die Möglichkeit, in der Elterninitiative betreut zu werden, steht Kindern mit Wohnsitz in der Stadt München offen.

Seit Januar 2010 wird die Einrichtung durch Elternbeiträge und die Stadt München finanziert, die Teile der Personal- und Raumkosten übernimmt.

Sport- und Musikunterricht sind ein fester Bestandteil der Angebote und jeweils beitragsfrei. Der Sportunterricht wird für Kinder ab ca. 4 Jahren und der Musikunterricht für alle Altersgruppen angeboten. Die Kosten für zusätzliche Aktivitäten wie Zoobesuche, Theater, Englischunterricht etc. zahlen die Eltern teilnehmender Kinder separat.

1.2. Öffnungszeiten

Die Elterninitiative ist ganzjährig von Montag bis Donnerstag zwischen 7:45 – 17:30 Uhr sowie Freitag von 8:00 – 16:00 Uhr geöffnet. Zusätzlich zu den Feiertagen ist die Einrichtung in der Regel an 9 weiteren Tagen geschlossen, dazu gehören fest die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr, ein Konzeptionstag und ein Teamausflugstag der Betreuerinnen sowie weitere Schließtage, über die die Elternversammlung abstimmt.

Da der Bedarf bei unseren Eltern besteht, die Kinder ohne Ferienpausen betreuen zu lassen, erfolgt eine Abdeckung der darüber hinausgehenden Urlaubs- und Fortbildungszeiten der Betreuerinnen durch ein konstantes Team von Aushilfskräften (öffentliche Einrichtungen schließen dagegen mindestens 4 Wochen im Jahr).

Da unsere Einrichtung das ganze Jahr über offen ist, sind auch die Kinder zu verschiedenen Zeiten nicht anwesend. Für diesen Fall ist ein Urlaubsplan ausgehängt, indem die Eltern schon frühzeitig die Abwesenheit des Kindes eintragen müssen.

Innerhalb der Öffnungszeiten können die Kinder verschiedene Buchungszeiten wählen. Die aktuelle verschiedene Betreuungsmodelle kann man aus unserer Internetseite www.nilpferde.com entnehmen.

Aus pädagogischen Gründen und um den Betreuerinnen die sinnvolle Gestaltung des Tagesablaufs zu ermöglichen, müssen die Kinder bis spätestens 08:20 Uhr gebracht werden. Um eine ungestörtes Frühstück für die Kinder zu gewährleisten, ist die Einrichtung zwischen 08:30 Uhr und 9:00 Uhr geschlossen.

Wird in Ausnahmefällen (Arztbesuch, verschlafen etc.) ein Kind später gebracht, sollten die Betreuerinnen bis 08:30 Uhr benachrichtigt werden, damit sie sich entsprechend darauf einstellen können. Zwischen 09:00 und 09:15 gibt es eine 2. Bringzeit, die nur in wirklichen Ausnahmefällen in Anspruch genommen werden sollte.

Zwischen 9:15 Uhr und 9:30 Uhr besteht in Ausnahmefällen die Möglichkeit, die Kinder in die Einrichtung zu bringen.

Bei Erkrankung des Kindes sollten die Betreuerinnen rechtzeitig benachrichtigt und über den Gesundheitszustand des Kindes auf dem Laufenden gehalten werden. Bevor ein Kind nach ansteckender Krankheit wieder in die Einrichtung gebracht wird, muss ein ärztliches Attest vorliegen.

Die Betreuerinnen werden im Sinne aller Kinder und deren Eltern, kranke Kinder in der Einrichtung nicht annehmen, bzw. die sofortige Abholung verlangen (siehe auch das Merkblatt »Erkrankte Kinder« als Anlage).

1.3. Schnuppertag für interessierte Eltern und Kinder

Bevor ein Kind in unsere Betreuungseinrichtung aufgenommen wird, wird ein Schnuppertag vereinbart, an dem Kind und Eltern unsere Einrichtung, unsere Kinder und die Betreuerinnen kennen lernen. Er beginnt i.d.R. mit dem Frühstück und endet mit dem Mittagessen.

1.4. Gruppenaufbau

Die Elterninitiative umfasst insgesamt 32 Plätze. Aufgenommen werden Kinder im Alter von 1 ½ Jahren bis Schuleintritt.

Eltern und Betreuerinnen haben sich darauf geeinigt, dass aufgrund des erhöhten Betreuungsaufwandes für Kleinkinder maximal 12 Kinder unter 3 Jahren betreut werden können.

Die Kinder sind in zwei altersgemischte Gruppen aufgeteilt: »Rote« und »Grüne« Nilpferde. Jede Gruppe wird von zwei bis drei konstanten Bezugspersonen (Fachkräfte) betreut. Zur Unterstützung beider Gruppen ist noch eine Halbtagskraft als sog. Springer in beiden Gruppen abwechselnd tätig.

1.5. Elternarbeit – Aktive Mitgestaltung durch die Eltern

Mitarbeit der Eltern wird bei folgenden Aktivitäten erwartet:

- Betreuung der Kinder durch 3 Eltern für die Dauer der Teamsitzung der Betreuer (alle 14 Tage)
- Teilnahme an Elternabenden (alle 6-8 Wochen)
- Übernahme einer Aufgabe bzw. Funktion in der Elterninitiative (z.B. Einkaufsdienst, kleinere Reparaturarbeiten, Näharbeiten)
- Teilnahme an den vierteljährlichen Putzdiensten der Eltern (je Kind 2 Mal pro Jahr an einem Samstagvormittag für 3-4 Stunden)
- Unterstützung der Betreuerinnen bei Ausflügen mit den Kindern (zusätzliche Begleitperson)
- Planung, Gestaltung und Durchführung von Festen

1.6. Elterngespräche

Dem Elterngespräch kommt eine besondere Bedeutung zu. Erzieherinnen und Eltern tauschen sich hierbei über den Entwicklungsstand des Kindes sowie dessen Rolle in der Gruppe aus. Hierbei ist es für die Betreuerinnen hilfreich, auch Informationen über das Verhalten des Kindes außerhalb der Einrichtung zu erhalten.

Die Betreuer wünschen und erwarten auch ein Feedback über ihre Arbeit.

Elterngespräche sind ein fester und wichtiger Bestandteil unserer Kommunikation und sind von beiden Seiten aktiv zu suchen (mindestens einmal jährlich).

1.7. Gender mainstreaming

Die Richtlinien zur Umsetzung des gender mainstreaming (Strategie zur Herstellung von Chancengleichheit zwischen den Geschlechtern) sind bekannt und werden sukzessive in der päd. Arbeit mit Kindern, Familien und im personellen Bereich eingebunden.

2. Personalkonzept

2.1. Personelle Ausstattung

Jede Gruppe (à 16 Kinder) wird in der Regel durch eine Ganztagsbetreuer plus zwei Halbtagskräfte betreut.

Ergänzt wird das Betreuungsangebot durch Halbtagsbetreuer, die in den jeweiligen Gruppen arbeiten und meist ein Springer.

Erste Ansprechpartnerin bei Problemen oder Fragen ist die jeweilige Gruppenleitung. Die Kindergartenleitung kann bei Bedarf hinzugezogen werden.

Die Kindergartenleitung übernimmt pädagogische und organisatorische Aufgaben, um die Qualität der pädagogischen Arbeit sowie den reibungslosen Ablauf des Nilpferde Alltags sicherzustellen. Bei Abwesenheit der Kindergartenleitung übernimmt die Stellvertretung die Leitung.

Die wöchentliche Arbeitszeit jeder Ganztagskraft beträgt 39 Stunden inkl. Vorbereitungszeit (3,5 Stunden). Für Elternabende wird jeweils eine Wochenstunde eingeplant.

2.2. Kriterien für die Personalauswahl

Die wichtigsten Kriterien für die Personalauswahl sind:

- Abgeschlossene / anerkannte Ausbildung zur Erzieherin bzw. Kinderpflegerin (pädagogische Fachkraft gem. § 16 BayKiBiG)
- Begeisterung für die Betreuung, insbesondere altersgemischter Gruppen
- Praktische Erfahrung mit Kindergruppen, Kindergarten- und Vorschulkindern (1 ½ - 6 Jahre)
- Bereitschaft des Personals zur ständigen Fortbildung, um fachlich auf dem neuesten Stand zu sein
- Erste-Hilfe-Ausbildung der Betreuer und 1. Hilfe am Kind alle zwei Jahre.
- Teamfähigkeit, Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit Kritik und zur aktiven Zusammenarbeit mit den Eltern.
- Einwandfreies erweitertes polizeiliches Führungszeugnis

2.3. Weiterbildung

- Regelmäßige Weiterbildungsmaßnahme (i.d.R. 5 Tage im Jahr)
- Nutzung von SuperVision und Coachingmaßnahmen

3. Raumkonzept

3.1. Nutzung der Räumlichkeiten und des Gartens

Den Kindern stehen insgesamt vier Räume zur Verfügung:

- 2 Gruppenräume
- 1 sog. Hüpfzimmer (Bewegungszimmer)
- 1 zusätzlicher Spielraum, der mittags als Schlafräum genutzt wird
- Kindgerechter Spielplatz im Garten

Die gruppeneigenen Räume der Grünen bzw. Roten Nilpferde wurden von den Betreuerinnen als Spielzimmer eingerichtet und umfassen:

- Spieltische und Stühle für gemeinsames Essen, Tischspiele, Malen, Basteln etc.
- Kuschelecken
- Bauecken (z.B. Lego, Bauklötze, Eisenbahn etc.)
- Puppenecke (z.B. Wickeltisch, Küche, Herd, Puppenwagen, -tisch, -stühle)
- Verkleidungskiste
- Regale und Kommoden, in die Spiel- und Bastelmaterial sowie Bücher aufgeräumt werden.

Das Hüpfzimmer wird für Bewegungsspiele, Musik und Tanz, Sport, Freispiel und für verschiedene Feste und Feierlichkeiten genutzt.

Des Weiteren wird auch der Schlafräum von den Kindern als Freispielraum genutzt, da die Matratzen sowie das Bettzeug schnell und hygienisch in einem dafür vorgesehenen Schrank verstaut werden können.

Unser kindgerechter Spielplatz verfügt über einen großen Sandkasten, Klettermöglichkeit, Tipi (Zelt), eine Rutsche, eine Fläche aus Pegasoft und einen Betonweg zum Dreirad fahren. Den Garten nutzen die Betreuerinnen, um mit den Kindern zu spielen, zu toben und zu turnen. Im Sommer werden ein Planschbecken und Rasensprenger aufgestellt. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, sich in Badekleidung frei zwischen Sand und Wasser zu bewegen. Hierfür hängen die Eltern ihren Kindern in einem Beutel Badekleidung und Handtuch an den Garderobenhaken.

Um jeder Zeit mit den Kindern an die frische Luft gehen zu können, müssen die Kinder unbedingt wettergerecht gekleidet sein. Daher steht für jedes Kind eine eigene Kleiderkiste zur Verfügung, die entsprechend der Jahreszeit durch die Eltern ausgestattet wird.

3.2. Aktivitäten außerhalb des Kindergartens

Im nahe gelegenen Englischen Garten gehen die Kinder mit den Betreuerinnen spazieren und erleben aktiv die Natur und die dort heimische Tierwelt.

Passend zu verschiedenen Projektthemen finden altersgerechte Ausflüge, wie z.B. Tierpark, Streichelfarm, Ponyhof, Märchenwald, Bauernhof, Theater etc. statt.

Einmal die Woche gehen die älteren Kinder (ab 4 Jahre) zum Sportunterricht in eine externen Einrichtung. Sie werden dabei von zwei Betreuerinnen der Nilpferde begleitet, der Unterricht wird von einem externen Sportlehrer geleitet.

Einmal die Woche findet für alle Kinder Musikunterricht durch eine externe Fachkraft in den Räumen der Nilpferde statt. Dabei gibt es eine Gruppe für die Kleinen (bis 4 Jahre) und eine Gruppe für die großen Kinder (ab 4 Jahre).

4. Pädagogisches Konzept - Lerninhalte

4.1. Soziales Verhalten

Ziele zur Förderung des sozialen Verhaltens sind:

- Der Aufbau einer stabilen Persönlichkeit des Kindes
- Die Befähigung, mit Menschen und Gruppen in Beziehung zu treten
- Das Kind soll sich wohl und geborgen fühlen
- Das Kind soll lernen, eigene Bedürfnisse, Wünsche und Gefühle zu äußern und die der anderen zu verstehen und zu akzeptieren

In einer altersgemischten Gruppe wird den Kindern durch Kontakt mit älteren und jüngeren Gruppenmitgliedern Gelegenheit gegeben, sich wechselseitig anzuregen und zu jedem Toleranz und Rücksichtnahme zu üben.

Durch kooperative Spiele sollen die Kinder gefördert werden, Gruppenzugehörigkeit zu empfinden, sich spontan zu äußern, Eigeninitiative zu entwickeln und Selbstvertrauen in der Gruppe zu gewinnen (z.B. das Spiel mein rechter, rechter Platz ist frei).

Je nach Bedarf finden Gruppengespräche statt. Hier planen Betreuerinnen und Kinder gemeinsam Aktivitäten, es werden Wünsche geäußert, aber auch Kritikpunkte und Konflikte kindgerecht thematisiert und besprochen.

4.2. Umwelt-, Sach- und Naturbegegnung

Beinhaltet die Bereiche:

- Familie und Mitmenschen (Haushalt, Nahrung, Hygiene)
- Technik (Geräte, Maschinen, Verkehrsmittel)
- Natur (Tier- und Pflanzenwelt)

Bei Vorbereitung von Frühstück und Mittagessen erfährt das Kind oft familienähnliche Situationen. Es wird in alltägliche Abläufe mit einbezogen und bekommt dadurch überall Einblick. Es gibt einen Tisch- und Küchendienst von je 2 Kindern pro Tag und Mahlzeit. So können die Kinder den Betreuerinnen z.B. helfen, Karotten zu schneiden, Tee zu kochen, Brötchen aufzubacken etc. Beim Essen helfen sie mit, den Tisch zu decken, das Essen auszuteilen und anschließend den Tisch abzuräumen. Die älteren Kinder belegen beim Frühstück ihre Brote selbst.

Diese Aufgaben machen den Kindern großen Spaß, da man ihnen Verantwortung überträgt und sie ihre Selbständigkeit und Geschicklichkeit üben können.

Da in unserem Kindergarten Spülmaschine, Waschmaschine und Trockner vorhanden sind, können die Kinder auch in diesem Bereich mithelfen, Geschirr ein- und auszuräumen und die Waschmaschine zu be- und entladen. Dies läuft alles im spielerischen Rahmen ab, dabei lernen die Kinder, dass sie nur unter Aufsicht einer Betreuerin und niemals alleine an diese Geräte gehen und diese betätigen dürfen.

Zur Vermittlung von Wissen in den Bereichen Technik, Natur und Umwelt werden die Themen situativ aufgegriffen.

So bietet u.a. der nahe gelegene Englische Garten optimal Voraussetzungen für die Begegnung mit der Tier- und Pflanzenwelt. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, viele verschiedene Wasservögel und andere Kleintiere zu beobachten, zu unterscheiden und die Pflanzenwelt außerhalb unseres Gartens »auf eigene Faust« zu erforschen.

4.3. Sprache

Sprachförderung richtet sich jeweils nach der kindlichen Sprachentwicklung und umfasst

- Erwerb neuer Begriffe
- Sprechen in ganzen Sätzen
- Begegnung mit kindlicher Literatur.

Dabei geht es darum, die Sprachkompetenzen zu stärken und den Spracherwerb zu fördern.

Die jüngsten Kinder in unserer Einrichtung sind in einem Alter, in dem die Sprachentwicklung beginnt. Für ein kleines Kind ist eine »ältere Gruppe« oft von Vorteil. Da den ganzen Tag über geredet wird, hört das Kind viel, nimmt es auf und setzt es intuitiv im eigenen Sprachgebrauch ein.

Vorlesen durch die Betreuerinnen, Bibliothek-Besuche und das Ausleihen von Büchern ist ein fester Bestandteil in unserer Einrichtung.

Die Sprachentwicklung der Kinder kann durch Gruppengespräche, Rollenspiele, Sprach- und Fingerspiele, Kreisspiele etc. gefördert werden. Es werden Lieder gesungen oder Verse erlernt. Sprachspiele und Rätsel (z.B. »Ich sehe was, was Du nicht siehst) fordern das Kind heraus, sich klar zu artikulieren. Im Rahmen von Themenkreisen können die älteren Kinder kleine Rollenspiele einstudieren und vortragen.

Zur Anregung der fremdsprachlichen Entwicklung und Sensibilisierung wird für die älteren Kinder nach Bedarf 1 x wöchentlich ein Englischunterricht angeboten, in dem die englischen Sprachinhalte spielerisch vermittelt werden. Der Unterricht wird von einem externen Anbieter mit muttersprachigen Trainerinnen gestaltet und ist für die teilnehmenden Kinder kostenpflichtig.

Kinder, bei denen im Rahmen der Beobachtungsbögen (s. Punkt 5.4) ein Sprachdefizit festgestellt wird, können ein Jahr vor Schulbeginn zusammen mit anderen Vorschulkindern aus der näheren Umgebung an der Haimhauser Grundschule am Vorkurs Deutsch teilnehmen. Dieser Kurs findet für die Dauer eines Schuljahres an einem Vormittag pro Woche à 3 Schulstunden statt. Dort werden die Kinder in Gruppen von ca. 6–7 Kindern von einer Lehrerin auf die Schule vorbereitet. Die Lehrerin übt mit den Kindern Deutsch z.B. beim Umgang mit Farben oder der Umsetzung kleiner Arbeitsaufträge.

Darüber hinaus empfehlen die Betreuerinnen im Bedarfsfall den Eltern, mit ihrem Kind einen Logopäden aufzusuchen.

4.4. Umgang mit Mengen, Zahlen, Formen

Durch Bereitstellung von entsprechendem Spielzeug, Memory, Lückkästen und Büchern wird den Kindern in der Freispiel die Gelegenheit gegeben, sich Vorkenntnisse für Geometrie und Rechnen wie:

- Formerfassung
- Größen
- Mengen, Ordnen von Mengen, Erstellen von Reihen anzueignen

4.5. Ästhetik und Entwicklung von Kreativität

Im Rahmen einer ästhetischen Erziehung sollen folgende Aktivitäten gefördert werden:

- Erkennen, Interpretieren, Genießen von Kunst, Landschaft und Menschen
- Bauen, Malen, Formen

Im Vordergrund steht nicht die Reproduktion, sondern das kreative Schaffen, die eigene Ausdrucksfähigkeit des Kindes. Während der Freispielzeit werden den Kindern verschiedene Aktivitäten wie malen, basteln, bauen, kneten etc. angeboten.

4.6. Musik und Tanz

Durch Tanz und Bewegung erwirbt das Kind motorische Grundfertigkeiten, lernt sie zu beherrschen und gelangt so zu seiner Bewegungssicherheit.

Durch das Spielen einfacher Musikinstrumente lernt das Kind Rhythmusgefühl spontan auszudrücken. Anspannungen und Aggressionen können so abregiert und ausgetobt werden.

Bewegungserziehung und soziales Lernen sind eng miteinander verbunden. Das Kind lernt beim Spiel Fairness, Hilfsbereitschaft, Einordnung in die Gruppe sowie Selbstbeherrschung.

In freier Improvisation oder in gebundenen Abläufen (z.B. Lieder, Tänze, Sprechverse) werden Ausdrucks- und Erlebnisfähigkeit, Phantasie, musikalische und körperliche Fähigkeiten angeregt und gefördert (z.B. Melodie, Klang und Rhythmusgefühl, Beweglichkeit und Körperhaltung).

Für alle Kinder wird (seit dem Kindergartenjahr 2013/14) einmal wöchentlich an einem festen Tag und in 4 Einheiten von je maximal 8 Kindern Musikunterricht gegeben. Die Kinder werden dabei entsprechend ihres Alters in die Gruppen eingeteilt. Die Gruppen werden nacheinander und parallel von 2 Musikpädagogen/-innen bzw. Fachkräften unterrichtet, die der Kindergarten anstellt. Den Eltern entstehen keine zusätzlichen Kosten. Der Unterricht findet während der Schulzeit statt.

4.7. Sport

Die Bedeutung und Funktion des Sportes in unserer Gesellschaft nimmt immer mehr zu, das die Automatisierung und Industrialisierung des Menschen von körperlicher Arbeit entlastet. Die alarmierenden Anzeichen des damit verbundenen Bewegungsmangels sind schon bei Schulanfängern zu beobachten.

Daher ist der Sport in unserer Einrichtung ein elementarer Teil unserer Erziehung. Das Kind lernt die motorische Grundformen wie rollen, werfen, prellen, fangen, springen, durchkriechen und balancieren spielerisch beherrschen.

Lernziele dabei sind:

- Im Umgang mit festen und beweglichen Geräten bilden sich sensomotorische Steuerungsfähigkeiten, Koordination, Geschicklichkeit und Kreativität.
- »Wertloses Material« als Turngerät soll die Kinder zur Kreativität anregen und Selbstvertrauen und Mut geben, etwas Neues auszuprobieren: Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt.

Dabei verwenden die Betreuerinnen

- herkömmliche Geräte wie Gymnastik- und Igelbälle, Reifen, Stäbe, Springseile, Bänke etc.
- Geräte aus sog. »wertlosem Material« wie Papier und Zeitungen, Tücher, Papprollen, Wollknäuel, Luftballons.

Alternativ gehen die Betreuerinnen bei gutem Wetter mit den Kindern nach draußen, z.B. in den nahegelegenen Englischen Garten oder an den Spielplatz an der Münchner Freiheit.

Seit dem Kindergartenjahr 2013/14 bieten wir allen Kindern über 4 Jahren, die keinen Mittagsschlaf mehr halten, Sport in einer nahe gelegenen Turnhalle an. Der Unterricht wird von einem externen Sportlehrer erteilt, 2 Betreuer/innen begleiten die Kinder.

4.8. Ordnung, Hygiene und Ernährung

Wichtige Grundregeln zu Ordnung, Hygiene und Ernährung sind:

- Gemeinsames Aufräumen nach Frei- und Gruppenspiel
- regelmäßiges Hände waschen
- Zähne putzen nach dem Mittagessen
Zudem kommt regelmäßig eine sog. »Zahnputzfee« vom Referat für Gesundheit und Umwelt (Landeshauptstadt München) zur Durchführung des »Kariesprophylaxe Programms« der Krankenkasse AOK zu uns in die Einheit. Die Zahnputzfee vermittelt den Kindern mittels Spiele, gemeinsames Singen, Filme, Bücher und anderes Anschauungsmaterial das richtige Zähneputzen.
- Toilettengang, Wickeln, Sauberkeitserziehung
- Mithilfe beim Tischdecken, Abräumen, leichte Küchenarbeit (fest eingeteilte Tischdienste für alle Kinder)
- Tischsitten (z.B. sitzen bleiben, solange gegessen wird; Gebrauch von Besteck)
- Verzicht auf das Mitbringen von Süßigkeiten (Ausnahme: Geburtstagskuchen o.ä.), dies gilt auch für die Brotzeit am Nachmittag
- Ernährungsgesundheitslehre durch die Firma Karstadt mit Spenden von Obst und Lehrmitteln.

4.9. Verkehr

Das Kind soll im Kindergarten, ergänzend zur familiären Erziehung, zu seiner künftigen Rolle als Verkehrsteilnehmer hingeführt werden. Wichtige Voraussetzungen dazu sind:

- Unterscheidung von Farben, Formen und Geräuschen
- Erfassen von Verkehrssituationen
- Unterscheidung von Richtungen

- Kennen von Regeln und Verkehrssymbolen
- Reagieren auf Signale
- Personen kennen, die in Notsituationen helfen können.

Diese Voraussetzungen werden nicht nur am Tisch geübt, sondern auch im Straßenverkehr angewandt.

Die Kinder sollen auch lernen

- dass Autos, Motorräder etc. schneller und auch stärker als Fußgänger sind,
- dass Kinder nicht immer gut zu sehen sind,
- dass Fußgänger zwar auf Gehwegen Vorrrecht haben, dass aber selbst hier mit Fahrzeugen gerechnet werden muss.

Daraus ergeben sich für die Verkehrserziehung folgende Ziele:

- Kinder sollen immer auf der Innenseite des Gehweges gehen,
- am Bordsteinrand anhalten,
- vor einer Straßenüberquerung nach links-rechts-links schauen und dabei etwas sehen!
- Die Kinder sollen nur in einem gesicherten, festgelegten Bereich spielen.

Praktische Übungen mit der Polizei

- Kontaktpolizist kommt ins Haus
- Schulweg abgehen mit dem Kontaktpolizisten; mit praktischen Übungen und Erklärungen
- Besuch der Polizei-Wache mit Besichtigung

4.10. Unfallverhütung und Sicherheit

Das Kind im Vorschulalter ist entdeckungsfreudig, es möchte die Welt kennenlernen, sich bewegen. Von besonderem Reiz ist häufig das, was Kraft und Mut erfordert. In seinem Drang, alles auszuprobieren, trifft das Kind aber auf Situationen, die zu Unfällen führen können. Aus diesem Grund müssen wir die Kinder frühzeitig zu sicherheitsbewusstem Verhalten anleiten.

Anhand verschiedener alltäglicher Situationsspiele aus dem Kindergartenbereich sollen folgende Anregungen zur Sicherheitserziehung gegeben werden:

- Gefahren wahrnehmen lernen
- mit Spielmaterial und Spielgeräten so umgehen, dass Unfälle vermieden werden.
- Sicherheitszeichen (Symbole) kennenlernen.
- das Reaktionsvermögen der Kinder trainieren.
- die Wahrnehmungssinne (hören, riechen, sehen, schmecken, fühlen) schulen.
- Sicherheitsbewusstes Verhalten für sich und im Umgang mit anderen entwickeln.

4.11. Vorschule – Vorbereitung des Übergangs in die Schule

Das Kind lernt im Kindergarten kontinuierlich für die Schule und für das Leben. Mit dem Programm »Vorschule«, das bei uns in der Regel einmal die Woche für 45 Minuten stattfindet (außer in den Ferien) hat das Kind die Möglichkeit, sich intensiver und gezielter auf die Schule vorzubereiten. Was in der Vorschule anders ist:

- Die Kinder passen mehr auf ihr Verhalten auf (z.B. sich melden, nicht einfach reinreden), sind disziplinierter.
- Sie kommen zurecht in einer altershomogenen Gruppe.
- Sie üben individuell und konzentriert, für eine längere Zeit eine bestimmte Aufgabe zu bearbeiten.
- Sie üben den Umgang mit Fehlern und Misserfolg.

Methodisch arbeiten wir ganzheitlich, spielerisch und mit allen Sinnen (z.B. Augen zu – Geräuschen lauschen, Buchstaben tasten, Buchstaben mit dem Körper bilden oder beim Experimentieren mit Naturelementen wie Wasser, Eis, Luft etc.)

Die Vorschule deckt die zwei wichtigsten Bildungsbereiche ab: den sprachlichen und den mathematischen/naturwissenschaftlichen Bereich.

Inhalt des sprachlichen Bereichs: Lauschspiele, Reime, Sätze und Wörter, Silben und Silbentrennung, Laute-Anlaute, Laute-Buchstabe sowie Feinmotorik (Stifthaltung und feinmotorische Übungen).

Im naturwissenschaftlichen Bereich lernen die Kinder den Umgang mit Gegensätzen (z.B. klein-groß, dick-dünn etc.), mit Formen (Dreieck, Rechteck, Quadrat und Kreis), mit Mengen und Zahlen. Zur Mengenlehre werden viele Spiele angeboten und die Kinder üben, die Zahlen von 1-20 in Rechenkästchen zu schreiben.

Lernen mit allen Sinnen ist im naturwissenschaftlichen Bereich sehr wichtig: die Kinder haben die Möglichkeit, mit Wasser (Aggregatzustände), Luft, Gewichten und Feuer zu experimentieren. Als Grundlage hierfür dient das Buch »Haus der kleinen Forscher«.

Wir arbeiten nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) und richten in unserer Arbeit den Blick auf das Bewältigungsverhalten des Kindes und nicht auf das Leistungsverhalten.

Zur weiteren Vorbereitung besuchen wir die nahe gelegene Grundschule an der Haimhauser Straße einen Vormittag mit den Vorschulkindern und nehmen am Unterricht der 1. Klasse teil.

4.12. Religion

In Gesprächen mit den einzelnen Gruppen werden die religiösen Feste (Ostern, St. Martin, Weihnachten), die nicht konfessionsgebunden sind, besprochen und gefeiert.

4.13. Interkulturelle Kompetenzen

Über Projektthemen, wie zum Beispiel »Kinder der Welt« oder »Indianer« lernen die Kinder andere Kulturen kennen. Zudem wird die verschiedenartige Herkunft unserer Kinder in Alltagssituationen mit einbezogen. So wird auf bestimmte Essgewohnheiten Rücksicht genommen (Moslems → kein Schweinefleisch). Aber auch durch das mehrsprachige Singen von Liedern (französisch, englisch, spanisch, chinesisches) und das musizieren auf Instrumenten unterschiedlicher Länder wird das Verständnis für unterschiedliche Kulturen gefördert.

4.14. Informationstechnik / Medienbildung

Die Kinder werden an die unterschiedlichsten Medien herangeführt. So besteht zum Beispiel das Angebot

- täglich vorzulesen. Bücher stehen zur freien Auswahl zur Verfügung. Regelmäßig wird auch die Bücherei besucht
- im Rahmen einzelner Projekte kurze Filme auf DVD anzuschauen oder zusammen mit den Betreuern im Internet zu recherchieren
- CDs zu hören → Lieder, Hörbücher oder Hörspiele
- Fotos anzuschauen

Theaterbesuche sind ein fester Bestandteil unserer Arbeit. Die Theaterstücke werden vor- und nach dem Besuch gemeinsam mit den Kindern besprochen.

5. Umsetzung der pädagogischen Ziele und Lerninhalte im Kindergartenalltag

5.1. Grundsätze

- Das Kind muss sich in der Einrichtung wohl fühlen.
- Eltern und Kinder müssen die Einrichtung und die Pädagogik akzeptieren.
- Die pädagogische Arbeit lebt auch von der Unterstützung und Mitarbeit der Eltern.
- **Niemand soll von einer Betreuungseinrichtung mehr verlangen, als er selbst zuhause den Kindern bieten kann.**

5.2. Tagesablauf

Die täglichen Angebote und Aktivitäten werden jeden Tag schriftlich im jeweiligen Wochenplan der beiden Gruppen dokumentiert und pädagogisch begründet.

Der Tagesablauf mit strukturierenden und regelmäßigen Brotzeiten, Mittagessen, Ruhephasen findet wie folgt statt:

Vormittag:

07:45 – 08:20 Uhr: Bringzeit = Freispiel
(Freitag ab 8:00 Uhr)
08:30 – 09:00 Uhr: Frühstück
09:00 – 09:15 Uhr: Bringzeit in Ausnahmefällen
09:15 – 11:30 Uhr: Gruppenspiel, Gruppenaktivitäten
11:30 – 12:15 Uhr: Mittagessen
12:30 – 14:30 Uhr: Schlafen/Freispiel/Lesestunde

Nachmittag

14:30 – 15:00 Uhr: Brotzeit
15:00 – 17:30 Uhr: Freispiel oder Beschäftigung
(Freitag bis 16 Uhr, keine Pufferzeit)

Beim Bringen und Abholen werden die Eltern gebeten, die Kinder zügig umzuziehen und die Einrichtung wieder zu verlassen.

Zwischen 9:15 und 11:30 Uhr werden die im Rahmen des jeweiligen Projektes vorgesehenen Aktivitäten, wie z.B. Gruppenspiele, Basteln, Singen durchgeführt. Die Zeit kann aber auch zum Freispiel genutzt werden. Die Kinder haben immer die Möglichkeit sich spielerisch frei zu entfalten.

Das Mittagessen wird täglich frisch von einem nahe gelegenen Restaurant/Caterer geliefert und bietet ein abwechslungsreiches und gesundes Angebot für die Kinder. Es findet ein regelmäßiger Austausch und Feedback mit dem Restaurant statt.

Kinder im Alter von 1 ½ bis ca. 4 Jahre werden um 12:15 Uhr zum Mittagsschlaf hingelegt und von jeweils zwei Betreuern während des Schlafens betreut. Die Betreuerinnen bleiben so lange bei den Kindern, bis alle eingeschlafen sind. Zudem befindet sich ein Babyphone im Schlafrum. Sehr junge Kinder, die sich bereits gegen den Mittagsschlaf wehren, können nach Absprache mit den Eltern auch am Spielkurs teilnehmen.

Flexible Schlafenszeiten werden von den Betreuerinnen angeboten, wenn ein Kind sehr müde ist, kränklich wirkt oder in bestimmten Situationen überfordert erscheint und einfach seine Ruhe braucht.

Große Feste wie Nikolaus, Fasching und andere besondere Ereignisse unterscheiden sich von den »normalen Tagen«. Nachdem Frühstück wird getanzt, gesungen, musiziert und gespielt mit Liedern und Tänzen, die jeweils zum Fest passen.

Geburtstage werden gruppenintern gefeiert. An solchen Tagen gibt es statt dem Frühstück z.B. Würstel, Brezen od. Kuchen, je nachdem was die Eltern für das Fest mitbringen. Zusätzlich bringen die Eltern am Geburtstag der jeweiligen Gruppe ein Geschenk mit (in Absprache mit den Betreuerinnen). Der Tisch wird festlich geschmückt: Am Platz des gefeierten Kindes stehen Kerzen und ein kleines Geschenk, das es nach den Geburtstagsliedern, dem »Hochleben lassen« und dem Kerzen ausblasen, öffnen darf. Nach dem Essen darf das Geburtstagskind sich die Spiele für den weiteren Verlauf des Vormittags aussuchen (z.B. Topf schlagen, Binde Kuh, Kreisspiele usw.).

5.3. Wege zur Umsetzung der pädagogischen Ziele

5.3.1. Projektthemen

Die Wahl des Projektthemas wird durch Partizipation der Kinder durch Kinderkonferenzen ermittelt.

Die Mitwirkung der Eltern an den Projektthemen bereichert und verstärkt die Zusammenarbeit zwischen Pädagogen, Eltern und Kindern.

Dabei werden konstruktiv Inhalte wie z.B. Ausflugsziele, kreative Ideen etc. mit einem hohen Mehrwert für die Gemeinschaft zusammengeführt.

5.3.2. Freispiel

Bei so viel gesteuerter Aktivität darf der Freiraum für die Kinder eigene Ideen einzubringen nicht fehlen.

Das Spiel der Kinder hat einen hohen Wert. Es gehört zur Kindheit und ist die wichtigste Form, sich mit sich selbst und der Umwelt auseinanderzusetzen. Eine wesentliche pädagogische Aufgabe unserer Einrichtung liegt deshalb darin, das freie, selbst bestimmte Spiel der Kinder zu schützen.

Eine ausführliche Darstellung über die Bedeutung des Freispiels finden Sie unter Punkt 6.1. dieses Konzeptes.

5.4. Beobachtung und Dokumentation

Zu den zentralen Aufgaben der Betreuerinnen gehört das Beobachten der persönlichen Entwicklung jedes Kindes. Einmal pro Jahr werden die Beobachtungen in Beobachtungsbögen festgehalten (Perik, Seldak, Sismik).

Dabei liegt besonderes Augenmerk auf dem sozial-emotionalen Entwicklungsstand des Kindes. Im Kindergartenalltag beobachten die Betreuerinnen die Kontaktfähigkeit, Kooperationsfähigkeit, Selbstbehauptung, das Verhalten in Konfliktsituationen, die Aufgabenorientierung und Explorationsfreude des Kindes. Zusätzlich wird in einem separaten Bogen bis spätestens ein Jahr vor Schuleintritt das Sprachverhalten des Kindes erfasst.

Die Beobachtungsbögen bilden die Basis für die jährlichen Entwicklungsgespräche mit den Eltern (s. 1.6. Elterngespräche). Die Bögen verbleiben in der Einrichtung und werden vertraulich behandelt.

Darüber hinaus wird während der Beobachtung das Sprachverständnis auch der kleineren Kinder anhand einer Lauttabelle überprüft und etwaige Auffälligkeiten mit den Eltern besprochen. Anhand von Selbstbildnissen, die jedes Kind halbjährlich von sich erstellt, lassen sich Entwicklungsschritte besonders gut aufzeigen.

Die Entwicklung des Kindes und seine Fortschritte werden außerdem mit Hilfe der Portfolioarbeit dokumentiert. Hierbei werden für jedes Kind während seiner gesamten Kindergartenzeit persönliche Dinge gesammelt (z.B. Anekdoten, Fotos, gemalte Bilder, Vorschulunterlagen) und in einem Ordner aufbewahrt. Diese Ordner werden jedem Kind beim Austritt aus dem Kindergarten als Abschiedsgeschenk überreicht.

5.5. Integration neu aufgenommener Kinder – Tipps zur Eingewöhnungsphase

- Es beginnt ein neuer Abschnitt für die Eltern und das Kind.
- Eltern müssen sich die Zeit nehmen, gemeinsam mit dem Kind die Einrichtung, die Betreuerinnen, die anderen Kinder und den Tagesablauf kennenzulernen.
- Die Eingewöhnung findet gemäß des in Anlage 7.4 beschriebenen Ablaufs statt.
- Der Beginn der Eingewöhnungszeit wird mit den Betreuerinnen abgesprochen.
- Durch die Eingewöhnungszeit ermöglichen die Eltern den Betreuerinnen, die Eigenheiten ihres Kindes kennen zu lernen (Eßgewohnheiten, Schlafgewohnheiten etc.)

5.6. Integration behinderter Kinder

Die Integration behinderter bzw. körperlich oder geistig beeinträchtigter Kinder wird bedarfsweise von der Elternversammlung entschieden.

6. Partizipation und Beschwerdemanagement

6.1. Partizipation der Kinder und der Eltern

Gelingende Partizipation der Kinder ist stark abhängig von den Erwachsenen (Team, Eltern) und dem Umgang miteinander, denn diese sind stets Vorbild und Anregung für die Kinder.

Eines der vielen partizipativen Formen der Eltern bei den Nilpferden ist Elternpartnerschaft mit dem pädagogischen Personal.

Zum Beispiel:

- Partizipation der Eltern
- Begleitung von Übergängen
 - Elterngespräche
 - Mitarbeit bei allen Festen und Elterndienste
 - Mitverantwortung und Mitbestimmung usw.

Partizipation (Mitbestimmungsrecht) der Kinder

- Planung und Gestaltung des Tagesablaufs (täglich im Morgenkreis)
- Planung und Gestaltung situationsorientierter Angebote
- Planung und Gestaltung von Projekten
- Kinderkonferenzen

6.2 Beschwerde Management

Bei den Nilpferden wird aktives Beschwerdemanagement, mit Beschwerdebogen, berücksichtigt, denn Erkenntnisse zeigen, dass erfolgreich gelöste Beschwerden eine emotionale Wirkung haben und das Verbundenheitsgefühl (mit der Einrichtung, dem pädagogischem Personal, dem Vorstand) der Eltern langfristig positiv beeinflussen. Als Download abrufbar!

7. Anlagen

7.1. Freispiel

7.1.1. Was heißt Freispiel?

Damit ist gemeint, dass Kinder auswählen können, mit wem, was und wie lange sie spielen wollen, ohne gleich wieder unterbrochen zu werden. Wichtig ist, dass beim Spielen nichts »herauskommen« muss, sondern das der Sinn im Spiel selbst liegt.

Freispiel bedeutet somit eher "Spielen lassen unter Aufsicht" und gibt dem Kind einen gewissen Freiraum in der Gestaltung. Davon zu unterscheiden sind sogenannte Lernaktivitäten, die durch

die Erwachsenen/Erzieherinnen geplant werden, d.h. das Kind wird angeleitet. Wichtig für die Kinder ist, dass beide Stränge (Freispiel und Lernaktivitäten) bestehen und gefördert werden.

7.1.2. Bedürfnisorientierung im Freispiel

Freispiel ist bedürfnisorientiert und spielt eine wichtige Rolle im Tagesablauf. Es gibt den Kindern die Möglichkeit, ihren Bedürfnissen entsprechend Spielort, Spielpartner, Spieldauer und Spielidee zu wählen. Sie können und müssen selber entscheiden, ob sie in einer Gruppe oder alleine spielen möchten, sich einer laufenden Aktivität anschließen oder eine Aktivität initiieren. Sie dürfen aber auch »nichts« tun, zusehen, herumstehen, einfach nur mit den Sinnen das Geschehen um sich herum aufnehmen. Ein sehr wichtiger Aspekt im Freispiel ist, dass die Erzieherinnen sich so weit wie möglich zurückhalten, sich nicht einmischen und die Kinder nicht von ihrem Tun durch anregende Angebote ablenken, sondern durch das Umfeld dafür sorgen, dass Kinder selber in Aktion treten.

Das Kind erhält die Verantwortung für sein Handeln und seine Zufriedenheit. Mit diesem Aspekt der Selbstverantwortlichkeit für sein eigenes Tun lernt das Kind im gemeinsamen, kooperativen Spiel die Grundlage zur Lebensbewältigung: Eigene Interessen und Neigungen erkennen, Beziehungen knüpfen, Konfliktfähigkeit, Anstrengungsbereitschaft, Durchhaltevermögen, Gruppenfähigkeit, Selbstbewusstsein, Selbständigkeit usw.

7.1.3. Die Bedeutung des Freispiels in der Entwicklung der Kinder

Den Kindern gebührt Wertschätzung und Akzeptanz von Seiten der Erwachsenen für ihr Spiel, damit sie sich nicht enttäuscht zurückziehen und nach und nach das Spielen ganz aufgeben, um sich den Normen der Erwachsenen ganz anzupassen.

Es kommt vor, dass Kinder durch Aktivitäten am Nachmittag (z.B. Schwimm-, Sport-, Ballett-, Musikunterricht, o.ä.) zeitlich sehr verplant sind. Vor diesem Hintergrund kann das freie und selbst bestimmte Spiel eine hervorgehobene Bedeutung gewinnen. Es ist wichtig, dass Kinder im Kindergarten Freiräume zum selbst bestimmten Spiel bekommen.

Wird den Kindern in unserer Einrichtung bewusst ein Rahmen geboten indem diese Erfahrungen möglich sind, leistet der Kindergarten einen wesentlichen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung und zum Aufbau eines gesunden Selbstwertgefühls, was unabdingbare Voraussetzungen für die Bewältigung späterer Anforderungen im Leben im allgemeinen und bald auch in der Schule im besonderen sind.

Zu den bevorzugten Spielen der älteren Kindern gehört das Rollenspiel. Hier verarbeiten die Kinder ihre Alltagserlebnisse (z.B. Besuch im Zoo, Bauernhof), bringen ihre Phantasien ein, knüpfen Freundschaften und üben Rollenverhalten ein.

Neben den Rollenspielen gewinnen die Regelspiele mit zunehmendem Alter der Kinder an Bedeutung. Die Kinder spielen immer öfter in größeren Gruppen, was feste Regeln notwendig werden lässt. Regelspiele sind alle Spiele, die nach festen Regeln verlaufen und nur wenig Raum für individuelle Gestaltungsmöglichkeiten lassen. Zu den Regelspielen gehören Ballspiele, Marmor-Spiele, Domino, Puzzel, Quartett usw. Regelspiele gehören zum festen Inventar unseres Kindergartens und sind den Kindern immer frei zugänglich. Ebenso erfreuen sich Konstruktionsspiele (Lego, Bausteine) nicht nur bei den älteren Kindern zunehmend größerer Beliebtheit. Die Kinder fangen an, zielgerichtet bestimmte Vorhaben, wie den Bau eines Autos oder eines Flugzeuges, zu verwirklichen. Viele Kinder können sich im Kindergarten über größere Zeiträume und in Gruppen mit dem Konstruktionsmaterial beschäftigen. Auch das Betrachten von Sachbilderbüchern wird für die Kinder immer interessanter.

7.1.4. Zusammenfassung/Kurzfassung:

Was bedeutet Freispiel für das Kind?

- Spielmaterial auswählen
- Spielpartner auswählen, der aber auch NEIN sagen kann
- die Spieldauer selbst bestimmen
- soziales Verhalten einüben:
 - aufeinander zugehen
 - Kontakt aufnehmen
 - sich durchsetzen
 - nachgeben
 - Gruppen- und Spielregeln beachten
 - Rücksicht nehmen
 - im Rollenspiel alltägliche Situationen durchspielen und verarbeiten
 - sich an Neues heranwagen und eventuelle Misserfolge aushalten
 - den anderen helfen
 - teilen
 - Freundschaften schließen
 - Spaß am gemeinsamen Spiel erleben
- Konzentration und Ausdauer üben
- Gedächtnistraining
- Fingerfertigkeit üben (scheiden, kneten, Legespiele usw.)
- Erlebtes und Gesehenes beim Malen verarbeiten, Phantasie ausleben
- Selbständige Erfahrungen mit unterschiedlichen Materialien machen
- Einsicht für Ordnung und Regeln erlangen, die im Zusammenleben wichtig sind

7.1.5. Welche Rolle haben die Betreuer im Freispiel?

BEOBACHTEN, MITSPIELEN, ANREGEN, FÖRDERN

- BEOBACHTEN des Spielverhaltens
 - Interesse,
 - Ausdauer,
 - Konzentration soziales Verhalten,
 - Verhalten bei Misserfolg
- Beobachten der im Spiel sichtbar werdenden Fähigkeiten und eventuelle Defizite
- Beobachten des Sprechverhalten
- Beobachten von Rolle und Verhalten in der Spielgruppe
 - Anführer,
 - Ideegeber,
 - Nachahmer,
 - Mitläufer,
 - Störer
- MITSPIELEN, um neue Spiele einzuführen
- Mitspielen, um Spielgruppen zu formen bzw. zusammenzuhalten
- Mitspielen, um kontaktschwachen Kindern in der Spielgruppe zu helfen
- ANREGEN, um einseitige Interessen zu vermeiden
- Anregen, um zu neuen Spielideen zu führen

- Anregen, Konflikte selbst zu lösen, Unterstützung zusichern

Bei Bedarf: FÖRDERUNG einzelner Kinder durch gezielte Angebote z.B. Farben lernen
Förderung unsicherer Kinder in ihrem Selbstbewusstsein, sie ermutigen, ihnen Erfolgserlebnisse verschaffen, ihnen Sicherheit geben.

GEBORGENHEIT geben

VERSTÄNDNIS haben.

7.2. Projekt: Tiere

7.2.1. Tiere der Wildnis

Praktische Erfahrung

- Besuch im Zoo
- Besuch im IMAX: Königreich der Elefanten

Theorie

- Nachbereitung des Zoobesuches
- Besprechung. Tiere der Wildnis
 1. Großkatzen
 2. Pflanzenfresser
 3. Sümpfe und Flüsse
 4. Jäger und Aasfresser
 5. Tropischer Regenwald
 6. Affen, Elefanten, Bären
 7. Leben in der Kälte
 8. Wüsten
 9. Meere
 10. Seltsame Tiere

Medien

- Fabelhafte Tiergeschichten (Buch und Kassette)
 1. Löwe und Hase, 2. Rhinoceros und Dromedar
 3. Der Strauss, 4. Nashorn, Nilpferd und Krokodil
- Kleiner Braunbär, wovon träumst Du?
- Balthasar und der Bär
- Die Geschichte vom traurigen Nilpferd
- Walt Disney
 1. Das Dschungelbuch, 2. König der Löwen
- So leben die Bären

Musik/Lieder

- Die Brülltiger
- Till, das Krokodil
- Wenn der Bär verreisen will
- Tanz, tanz Pinguin (mit der Fingerspielfigur)

Tanz/Kreisspiele

- Ich bin der dicke Tanzbär
- Unser kleiner Bär im Zoo
- Seht, da kommt die Riesenschlange
- Zehn Kamele
- Der Elefant (mit der Fingerspielfigur)

Basteln

- Verschiedene Zootiere
- Fingerspielfigur Elefant
- Wilde Tiere Wattekugeln
- Schreibtischtiger
- Fingerspielfigur Pinguin

Spiele/Tischspiele

- Das Dschungelspiel
- Bärenspiel

7.2.2. Tiere der Heimat

Praktische Erfahrung

- Besuch einer Tierfarm
- Zwei Tage auf dem Bauernhof
- »Schneeflocke« (Hase) im Kindergarten
1. Sehen, 2. Streicheln, 3. Füttern, 4. pflegen

Theorie

- Gespräch zum Bauernhofbesuch
- Tiere in ihrem Lebensraum: Auf dem Bauernhof
- Kaninchen
- »Schau mal in die Sonne«
- Das Leben im Bienenstock
- Das Ei

Medien

- Helme Heine:
1. Freunde, 2. Das schönste Ei der Welt
- Beim Bauern Adalbert
- Der Maulwurf Grabowski
- Die Bremer Stadtmusikanten

Musik/Lieder

- Trat ich vor die Tür
- Die alte Hühnermutter
- Carolin, die Wunderkuh
- Die Hühnerchen

Tanz/Kreisspiele

- Der Hügel vom Maulwurf
- Der Hühnerhof

Basteln

- Hasen Handpuppe
- Kuschel-Küken
- Gänse aus Wellpappe
- Schweinchen aus Wattekugeln

Spiele/Tischspiele

- Klettermäuse

7.2.3. Tiere der Heimat: Im Wald

Praktische Erfahrung

- Wildpark Poing
- Spaziergehen durch den »Englischen Garten«

Theorie

- Wie Tiere überwintern
- Futter für den Winter
- Welche Tiere im Wald
- Gefiederte Wintergänse
- Lebensraum im Jahreslauf

Medien

- Frederik, der Mäusepoet
- Das Eichhörnchen und der Fuchs
- Tiere im Wald
- Peter und der Wolf (+ Kassette)
- Die Bremer Stadtmusikanten

Musik/Lieder

- Die Geschenke des Waldes
- Trix, die Ameise
- Ich bin der dicke Tanzbär
- Sitzt ein Igel unterm Baum
- Ein Männlein steht im Walde

Tanz/Kreisspiele

- Die Geschenke des Waldes
- Trix, die Ameise
- Es tanzt ein Bi-Ba-Butzemann
- Tigels machen Sonntagsfrüh...

Basteln

- Walnussigel
- Eichhörnchen
- Bär
- Laufmaus

Spiele/Tischspiele

- Blinde Raupe
- Ein Bett aus Laub
- Der Arbenbär

7.3. Merkblatt »Erkrankte Kinder«

Mit Rücksicht auf die Kinder anderer Eltern, die Betreuerinnen und nicht zuletzt dem eigenen, kranken Kinde, bitten wir alle Eltern um verantwortungsbewusstes Handeln.

Die Betreuerinnen werden die Kinder im Krankheitsfall nicht annehmen. Ferner werden die Betreuerinnen beim Erkennen von Erkrankungen die Eltern unter den hinterlegten Telefonnummern verständigen und um umgehende Abholung bitten.

Nachstehend nennen wir einige Erkrankungen, bei denen die Kinder keinesfalls in die Einrichtung gebracht werden dürfen (ohne Anspruch auf Vollständigkeit):

- Sämtliche meldepflichtigen Kinderkrankheiten, wie z.B. Windpocken, Masern, Mumps etc.
- Scharlach
- Fieber
- Magen- und Darmerkrankungen
- Infektiöse Bindehautentzündung

Wer die Betreuung zuhause nicht selbst bzw. über »Oma & Co.« darstellen kann, kann sich an den Familienservice (Tel: 089-54379000) wenden. Hier kann innerhalb eines Tages eine Betreuungsperson gestellt werden.

Bei längeren Erkrankungen besteht auch die Möglichkeit, sich mit »ZU HAUSE GESUND WERDEN häuslicher Betreuungsdienst für kranke und genesende Kinder« in Verbindung zu setzen (Tel: 089-2904478).

Auch wenn eine Erkrankung des eigenen Kindes nie in einen dicht gedrängten Terminkalender passt, bitten wir doch, das Vorstehende zu beachten. Da wir fast ausschließlich berufstätige Eltern sind, werden wir alle langfristig davon profitieren

... und vor allem unsere gesunden Kinder.

7.4 Eingewöhnung bei den Nilpferden

Liebe Eltern, damit die Eingewöhnung der neuen Kinder gut gelingt, haben wir hier einige wichtige Punkte zusammengestellt.

Rolle der Kiga-Mitarbeiterinnen:

Die Betreuungspersonen unterstützen während der Eingewöhnungsphase Eltern und Kinder intensiv.

Rolle der Begleitperson:

Die Begleitperson nimmt die Rolle des stillen **Beobachters** ein, dabei sitzt sie auf einem für sie vorgesehenen Stuhl. Ihre Aufgabe ist, dem Kind durch ihre Anwesenheit **Halt und Sicherheit** zu vermitteln

Sie ist jedoch **kein Spielpartner** und **keine Ansprechperson** für Kindergartenbelange; weder für ihr Kind, noch für andere Kinder. Sie greift nicht in das Gruppengeschehen ein.

Nachdem das Kind die Gruppe mit der Begleitperson verlassen hat, steht eine Mitarbeiterin gerne zu einem kurzen Nachgespräch, oder zur Beantwortung von Fragen außerhalb der Gruppe zur Verfügung.

Haltung der Begleitperson:

Um das Kind zu stärken ist es wichtig, dass die Begleitperson, sich ihrerseits von dem Kind lösen kann. Die Begleitperson sollte das Kind mit einer positiven und zuversichtlichen Haltung verabschieden, auch wenn das Kind weinen sollte.

Verfügbarkeit der Begleitperson:

Die Eltern müssen während der gesamten Eingewöhnungsphase nicht nur telefonisch erreichbar, sondern verfügbar sein.

Ablauf (Berliner Eingewöhnungsmodell):**Grundphase:**

- Dauer ca. 3 Tage
- Ein Elternteil begleitet das Kind in die Kita
- Mutter oder Vater sind die gesamte Zeit anwesend. Sie übernehmen anfangs die Pflege und Versorgung des Kindes.
- Die Erzieherin bietet dem Kind 1. Kontakt an. Sie übernimmt nach und nach immer mehr kindbezogene Aufgaben, z.B. Wickeln, Füttern usw.

Stabilisierungsphase:

- 4.–6. Tag der Eingewöhnung
- Die Eltern verabschieden sich mit einem Ritual für eine absehbare Zeit vom Kind. Sie bleiben aber in der Nähe.
- Die Erzieherin übernimmt die Versorgung des Kindes. Sie achtet dabei auf Signale des Kindes und reagiert darauf.
- Die Trennungszeit wird nach und nach ausgedehnt.

Schlussphase:

- beginnt frühestens nach 1 Woche
- Eltern verabschieden sich für einen längeren Zeitraum (anfangs nicht länger als ½ Tag). Sie sind aber jederzeit erreichbar und können bei Bedarf in die Kita kommen.
- Die Bezugserzieherin kümmert sich um alle Belange des Kindes. Sie sucht täglich während der Bring- und Abholzeit das Gespräch mit den Eltern.

Wenn das Kind Anzeichen der Müdigkeit oder Erschöpfung zeigt, ist der Zeitpunkt gekommen, die Gruppe zu verlassen.

Abholsituation:

Ist die Begleitperson zum Abholen gekommen, geht das Kind nach einer kurzen Begrüßung mit nach Hause, auch dann, wenn das Kind gerne noch länger bleiben möchte.

Wir bitten darum, auch dann, wenn sich das Kind wohl fühlt, die vorgegebenen Zeiten einzuhalten, um eine optimale Eingewöhnung zu gewährleisten.